



Gedanken zum Gründonnerstag – 09. April 2020

Im christlichen Glauben gibt es viele „Geheimnisse“.

Damit sind aber nicht Wahrheiten gemeint, die wir für uns behalten und nicht weitergeben dürfen. „Geheimnis“ meint hier nicht ein Wissen, das irgendjemand verschweigt, sondern eine Wahrheit, die zu groß ist für unseren Verstand.

Das lateinische Wort dafür ist „Mysterium“.

Das bekannteste „Geheimnis“ in unserem Glauben ist die Eucharistiefeier.

Wir sagen es ja jedes Mal: „Geheimnis des Glaubens“. Dieses Geschehen ist so tief und weitreichend, dass wir es niemals ganz begreifen können, es ist eben ein „Mysterium“.

Immer wieder entdecken wir aber neue Aspekte darin - und einen solchen Aspekt möchte ich aufgreifen.

Das, was im Abendmahlssaal geschehen ist, wird zwar in allen vier Evangelien beschrieben; aber Johannes berichtet nicht vom Brot und vom Wein und von den Worten, mit denen Jesus sie seinen Jüngern gibt; er berichtet von der Fußwaschung.

Damit beschreibt er freilich das gleiche Geschehen:

Jesus erniedrigt sich, bis zum Tode. Er gibt sich hin, im Dienst des Geringsten, genauso wie im gebrochenen Brot.

Die Eucharistiefeier ist also zunächst und zuerst der Dienst Jesu an uns.

Nicht wir sind es, die zum Gottesdienst zusammenkommen, um Jesus und Gott zu dienen; nein, er lädt uns ein, um an uns einen heiligen Dienst zu vollziehen.

Für die Apostel damals war das alles ein wenig zuviel.

Sie sind erschrocken über das, was Jesus tut, wie sehr er sich erniedrigt.

Und dann spricht er auch noch davon, dass er seinen Jüngern damit ein Beispiel gegeben hat, das sie nachahmen sollen.

Wer dem Beispiel Jesu folgen will, wird anderen nicht den Kopf, sondern die Füße waschen – so hat es einmal jemand bildhaft ausgedrückt.



Mit anderen Worten – wenn jemand dem Beispiel Jesu folgen will, wird er, ganz gleich in welcher Position er sich befindet, niemals als noch so kleiner Willkürherrscher Macht ausüben.

Er oder sie wird sich nicht über andere erheben und sie manipulieren oder steuern oder ihnen den eigenen Willen aufzwingen.

Wer dem Beispiel Jesu folgen will, wird sich vielmehr – auch in einer leitenden Funktion - als Diener verstehen, der anderen Menschen helfen will auf einem guten, einem heilsamen Weg.

Reinhold Föckersperger, Pfarrer